

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die vierzehntägige Corvus
Seite oder deren Raum 16 Hg.

Reclamen
vor dem Tagesblätter die drei-
gehaltene Corvusseite oder deren
Raum 40 Hg.

Nr. 207.

Dienstag, den 4. September 1888.

89. Jahrgang.

Zum Gustav-Adolf-Feste.

Raum sind die festlichen Klänge, denen vor Kurzem wir zu lauschen hatten, vertraut, eben haben die hochgehenden Wogen geräuschvollen, geschäftigen Lebens und Treibens sich wieder gelähmt, da dringt zu neuem Feste der Wiederkehr in die Mauern unserer Stadt. Zum zweiten Male in diesem Jahre steht unser Halle gerüstet, die aus allen Theilen unseres weiten Vaterlands, ja aus allen Ländern, so weit die deutsche Zunge klingt, herbeiströmenden Gäste zu empfangen, zum zweiten Male ist es der Mittelpunkt einer festlichen Vereinigung deutscher Männer zu deutschem Wirken, zu deutscher That.

Und doch, wie grundverschieden ist diese deutsche Festversammlung von jener! Statt heller Festantaren erklingen feierlich die Kirchenglocken, statt schmetternder Trompeten erkaut die Orgel dumpfer, erhebender Schall, nicht freierlicher Waffenschlag und Waffenlärm blendet und betäubt Auge und Ohr der Festtheilnehmer, — zu füllen, geräuschlosem Schaffen, zu einem Werke von durchaus friedlicher Bedeutung kommt man zusammen.

Friede! Dies müsse Wort deckt nicht alle Mängel zu, heißt nicht durch seinen Klang allein alle Gebrechen und Wunden; auch im Frieden gilt es Wunden zu heilen, die weit lassen, und der Samariterdienst im Frieden hat zur Entlastung und Verhütung seiner gegenwärtigen Wirksamkeit ein weites Feld. Wie Einzelne und Gemeindefürsorge bis hinauf zum Staate in dieser Beziehung auch schaffen und sich mühen, es bleibt beständig viel zu thun übrig; der Nothstände, die gehoben werden sollen, sind gar zu viele, sie sind an sich so verschiedenartiger Natur, daß für jeden besondere Hülfe erheben müssen. Ein solcher Helfer in der Noth ist der Gustav-Adolf-Verein, wie man ihn gewöhnlich bezeichnet, oder der evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung, wie er sich selbst nennt.

„Auffest uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen!“ — Das ist das zur Barmherzigkeit und Mithätigkeit, zur Vornehmlichkeit aufzufordern Wort des Apostels (Gal. 6, 10); es ist das, welches der Gustav-Adolf-Verein auf sein Banner als Lozung geschrieben hat, das er hoch hält, dem er nachgefolgt ist all die Jahre seines gezeigten Wirkens. Zur A-hilfe kirchlicher Nothstände in der evan-

gelischen Kirche ist er entstanden; er ist eine Vereinigung aller derjenigen Glieder der evangelisch-protestantischen Kirche, welchen die Noth ihrer Brüder, die der Mittel der kirchlichen Lebens entbehren und deshalb in Gefahr sind, der Kirche verloren zu gehen, zu Herzen geht, und hat also zum Zweck, die Noth dieser Glaubensgenossen in und außer Deutschland, sofern sie in eigenen Vaterlande ausreichende Hilfe nicht erlangen können, nach allen Kräften zu heben.

Treu dieses Ziel verfolgen, ist der Gustav-Adolf-Verein in vollster Bedeutung des Wortes ein evangelischer Liebeshort, ein starker deutscher evangelischer Samariterbund im Frieden geworden, ja er ist der größte, von dem wir wissen. Da er keinen Unterschied im Nehmen und Geben kennt, seine Wirksamkeit vielmehr auf lutherische, reformirte, unirte sowie auf solche Gemeinden sich erstreckt, die ihre Uebereinstimmung mit der evangelischen Kirche (wie z. B. die Waldenser) sonst glaubhaft nachweisen, so ward er „die greifbarste und wirksamste Form evangelischer Einheit nach außen und innen, zu der wir es je gebracht“, ward er zu einem kräftigen Bande, das fast alle Glieder der sonst so sehr gespaltenen und zerrissenen evangelischen Kirche in Deutschland umspannt.

„Glaubensfreiheit für die Welt
Hetzete die Breitenfeld
Gustav Adolf, Christi und Heil.“

So lautet die Inschrift auf dem Breitenfelder Gedenkstein zu Ehren des Helden aus dem Norden; die Stiftung, die seinen Namen führt, hat für ihr Liebeswerk nicht ange Grenzen ziehen können. Wie einst alle evangelischen Deutschen dem Befreier ihres Glaubens bei seinem Siegeszuge durch Deutschland zujubelten, so haben die Nachkommen jener dem Vereine, der ihm zu Ehren nach seinem Namen genannt ist und gleich ihm der bebrängten evangelischen Welt zu Hülfe kommen will, in allen Ecken Deutschlands sich angeschlossen; wie denn zunächst den Seinen Muth einflößen mußte mit dem Uebe „Berzage nicht, du Häuflein Klein“, schließlich aber eine thatliche Macht besichtigte, so ist aus dem wüthigen Segling innerhalb der letzten fünfzig Jahre ein thatlicher Baum geworden, der seine schattigen Zweige, unter denen sich Hütten bauen und wohnen läßt, weit hin ausstreckt. „Tröste dich doch, daß deine Sache ist Gottes“, heißt es weiter in dem Selbstbilde des Schwedenkönigs, dieser Trost wohnete auch

den Stiftern des Vereins inne, und die Siegesgewißheit, die sich in den beiden Schlüsseln

„Gott ist mit uns und wir mit Gott,
Wir werden Sieg erlangen“
auspricht, sie ist bis herüber reichlich an der Gustav-Adolf-Stiftung in Erfüllung gegangen.

„Einig im Glauben!“ — zu diesem herrlichen Ziele hat es der Gustav-Adolf-Verein noch nicht gebracht, wenn er auch unbewußt zu demselben mitarbeitet und auf das selbe hinarbeitet; aber „Einig in der Liebe!“ — das ist die frohe Botschaft, die er den evangelischen Christen predigt und verkündigt, ob er nun Gaben heischend oder anstehend, bittend oder beglückend ihnen naht. —

Zum ersten Male empfängt unsere Stadt in ihren Mauern die Haupt-Versammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, für deren Sache sie von jeher rühmig gewirkt hat; zu einer würdigen Aufnahme werden Möge es ihnen gefallen in der alten Saalstadt, die vor Jahrhunderten — es war ebenfalls im September — dem großen Schwedenkönige ihre Huldigung darbrachte! Möge das barmherzige Werk, das von ihnen in unserer Halle herabgetragen werden soll, von Gottes reichstem Segen begleitet sein!

In diesem Sinne entbieten wir unseren Gästen ein herzlich

Willkommen!

Politische Uebersicht.

Man schreibt der Post: „Kein Fügen des Zufalls ist es, daß die beiden diplomatischen Vertreter Deutschlands und Preußens am Durinal und Botkin sich gegenwärtig in Berlin befinden. Man wird nicht fehl gehen, daß mit ihrer Mitwirkung die Modalitäten des Besuchs des Kaisers in Rom festgesetzt werden — nachdem zwischen dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi und dem Reichskanzler in Friedrichsruh so zu sagen die General-Abrede dieses Besuchs vereinbart worden ist. So weit nach den auswärtigen Dispositionen ersichtlich, wird der Kaiser gegen den 10. Oktober in Rom antommen, am 1. Oktober in München, am 4. in Wien. Der 30. Septem-

Ein Blick auf die Geschichte des Gustav-Adolf-Vereins.

Unsere Stadt ist der Sitz des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung für die Provinz Sachsen, ferner der des Zweigvereins Halle (Stadtkreis), sie besitzt außerdem einen Frauen-Zweigverein derselben Stiftung und endlich einen der nur 11 an Zahl betragenden städtischen Gustav-Adolf-Vereine; man konnte deshalb annehmen, daß das Verhältnis für das Wollen und Vollbringen der Gustav-Adolf-Stiftung tief in alle Schichten der Bevölkerung Halle's eingedrungen, daß die Geschichte dieser Vereinigung allgemein bekannt bei uns wäre. Dem ist aber nicht so, und wir fürchten darum nicht, es werde von uns heißen, Eulen nach Athen getragen zu haben, wenn wir an dieser Stelle einen kurzen Abriss der Geschichte des Gustav-Adolf-Vereins, einen gedrängten Uebersicht über seine Thätigkeit bieten, sind vielmehr gewiß, daß mancher unserer Leser gerade jetzt mit lebhaftem und gesteigertem Interesse einer solchen Uebersicht entgegenfiehet.

Je häufiger man vom Gustav-Adolf-Verein hört, desto schärfer ist es, sich in die Zeit, da er noch nicht bestand, zurückzuverfolgen; je größer die Summe klingt, die ihm zur Verfügung steht und alljährlich ausgetheilt wird, desto geringer ist mancher Einzelnen Zuversicht, daß kein darzubringendes Scherlein Nutzen stiften könne, aber dieser Kleinmuth ist durchaus nicht am Platze mit Rücksicht auf den Verein, der selbst aus kleinem hervorogegangen ist und mit ganz geringen Mitteln begonnen hat. Uns, die wir, so lange wir denken, in geordneten kirchlichen Verhältnissen Staaten noch evangelische Gemeinden giebt, die ordentlichen Kirchen und Schulen entbehren, denen es an Predigern oder Lehrern mangelt, und dennoch ist es leider in den reichsten Ländern der Fall, und dieser Mangel ist nicht etwa vorübergehend, sondern lang anhaltender Art. Und dies Alles trotz der langjährigen Wirksamkeit des Gustav-Adolf-Vereins! trotz der Summen, die ihm zugewiesen sind, trotz der Hilfe der von ihm unterstützten Gemeinden! Dennoch, trotz alledem! denn der Verein besteht, obwohl wir bereits als Schallhölzer unwirksam unsern Bemühen zu heissen edeln Unternehmen bezeichnen, noch gar nicht so sehr lange; bildet er auch auf ein bald beschleunigtes Bestehen zurück, so kann man von einem recht eigentlichen Waken befehlen doch erst seit etwa vierzig

Jahren reden, und wenn diese vierzig Jahre schon eine recht thatliche Zeit dünken, der möge sich vergegenwärtigen, daß der Gustav-Adolf-Verein, wie er die allgemeine Unterthügung und Opretheudigkeit auftritt, auch das evangelische Gewissen weckte in Gegenden, die mit dem Gleichmuth der Verzagtenseit fruchtliche Nothstände und Verwahrlosungen ertragen hatten, weiter ertragen wollten und damit sicher dem Gange verloren gegangen wären.

Am 6. November 1832 war Gustav Adolf im Kampfe für Glaubensfreiheit bei Lützen gefallen, 200 Jahre später am 6. November vor dem Schwedenstein, um dort das Gedächtniß des Helden zu feiern. Bei dem dieser Feler folgenden Festmahle wurde der Wunsch laut, daß über dem Schwedenstein ein eiserne Denkmal sich erheben möchte; der Domherr Großmann aus Leipzig hatte die Sammlung in ganzen evangelischen Deutschland vor, damit ein Jeder, auch der Arme sich daran betheiligen könne. Aber bald erhob sich Widerspruch, der den guten Eifer lähmte: der Schwedenstein sollte nicht verändert werden. Da kam Großmann der Gedanke, dem Erreiter des deutschen Protestantismus nicht ein Denkmal von Stein oder Erz zu weihen, sondern ein lebendiges, ein lebendes, ein segnendes zugleich, unter jenem Namen eine Stiftung für kirchlich bedrängte Glaubensgenossen ins Leben zu rufen. Ein Ausschuß trat zusammen, ein Aufruf in diesem Sinne wurde erlassen, und in Leipzig, im folgenden Jahre auch in Dresden, erstanden die ersten Vereine der Gustav-Adolf-Stiftung, die sich zur Aufgabe gestellt hatten, ein Kapital zu sammeln, von dessen jährlichen Zinsen arme evangelische Gemeinden unterstützt werden sollten. Am 4. Oktober 1834 wurden die Satzungen vom sächsischen Ministerium bestätigt, am 6. November desselben Jahres übernahm der Leipziger Hauptverein die Leitung der Stiftung, das gemeinsame Vermögen betrug damals 12,753 Mk. Leider war die Theilnahme in anderen Theilen Deutschlands keine bedeutende, nur in Altenburg bildete sich ein Zweigverein, sonst floßen nur spärliche Beiträge, und trotz der jährlichen Veröffentlichung der Rechnung war die Stiftung überhaupt Sachens gar nicht bekannt. Friedrich Wilhelm III. sprach ihr allerdings seine Anerkennung aus und übertrug ihr 300 Mk., auch ordnete der König von Schweden auf sechs Jahre hinterher eine allgemeine Kirchenkollekte in seinem Lande für die Gustav-Adolf-

Stiftung an, die über 30,000 Mk. einbrachte, aber sonst, aus der Masse des protestantischen Volks erfolgten keine Anwendungen; selbst die Einweihung des Lützeners Denkmals am 6. Nov. 1837 förderte wenig, und das Leipziger Jubelfest der Reformation führte nur etwa 5000 Mark aus Sachsen der Stiftung zu. Nach neunjährigem Bestehen hatte der Verein erst ein Vermögen von 38,550 Mark; da nur die Zinsen verwandt werden durften, war gar wenig erst geschehen, aber bis 1840 hatte man doch 31 Gemeinden mit im Ganzen 3699 Mk. unterstützt.

Das waren für den hochberzigen Begründer der Stiftung trübe Jahre des Erfolgs, aber letzterer sollte gowarzig werden in kürzester Frist; von außen kam eine gewaltige Hilfe. Am 31. Oktober 1841 erließ der Großherzogliche Hofprediger Dr. Karl Zimmermann in Darmstadt, dem die Leipziger Stiftung gänzlich unbekannt war, angeregt durch eine Zeitungsnote über den Eifer französischer Katholiken, die kirchliche Nothstände zu heben trachteten, in der „Allgemeinen Kirchenzeitung“ einen „Aufruf an die protestantische Welt“ zur Gründung eines Vereins für die Unterstützung hilfsbedürftiger protestantischer Gemeinden; dieser Aufruf zündete wohin er gelangte. Leipzig bot Darmstadt die Bruderhand, und zu einer Vereinigung der Vorkämpfer traten etwa 600 Männer aus allen Theilen Deutschlands am 16. September 1842 in Leipzig unter dem Voritze Großmanns zusammen; hier erhielt der Bund die Taufe, von jetzt ab bestand der Evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Noch wichtiger war die Hauptversammlung des folgenden Jahres zu Frankfurt a. M., durch welche die Satzungen festgesetzt wurden; diesen Satzungen in erster Linie ist es zu danken, daß dem Verein eine Lebenskraft innewohnt, wie sie selten eine kirchliche Vereinigung der Art besitzt. Ueber Zweck und Wirkungsreis steht an anderer Stelle ein ausführliches Wort; hier seien noch die allgemeinen Züge der Verwaltung und Eintheilung angebeut. Zweigvereine können in beliebiger Abgrenzung gebildet werden, aber in jedem kleineren Staate oder in jeder Provinz eines größeren fast alle Zweigvereine ein Hauptverein zusammen, die Krönung des Ganzen geschieht durch einen von den Hauptvereinen gewählten Central-Vorstand, der aus 24 Mitgliedern besteht und seinen festen Sitz in Leipzig hat; neun Mitglieder müssen ihren Wohnsitz in Leipzig, die andern außerhalb Leipzigs haben. Die Einnahmen zerfallen in drei gleiche Theile; aber das erste

Bücher aus allen Wissenschaften
 kauft zu höchsten Preisen
M. Oschmann's Antiquariat, gr. Ulrichstraße 47.

Tapissier-Manufactur
 Leipzigerstraße 16 **Theod. Lühr** Leipzigerstraße 16
 eröffnet wie früher vor Beginn der Saison auch in diesem Jahre einen vom
 3.-15. September währenden

Ausverkauf.

Vorjährige Muster von: **Schuhen, Kissen, Sesseln, Teppichen, Stuhl-
 borden, Decken, feinen Lederwaren etc. etc.**
 gelangen zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

G. Grasshoff, Halle a. S.

Geißestraße 39 **Ulrichstraße 47** Leipzigerstraße 34
 und **Siebichenstein: Burgstraße 47**
 empfiehlt

- Hochfeinste Hannover. Molkerei-Zafelbutter, à Pfd. 1,20 Pfd.
- Hochfeinste Ostpreuss. Sahnen-Zafelbutter, = 1,10 =
- Hochfeine Mecklenb. Rittgeruttsbutter, = 1,00 =
- feine reinweißende Koch-Butter = 80-90 =
- feinstes Brateneschmalz = 60 =
- feines Hamburger Stadtschmalz = 50 =
- Eier (frische große Waare) = Dtl. 70 =
- Schweizerkäse, vollsaftige Waare = Pfd. 80 =

sowie Holländer, Edamer, Neuschütteler, Kräuter, Sahnen- u. Garzerkäse
 in prima Qualitäten zu billigen Preisen.

Ferner empfehle als Spezialität:
Hochfeine Westphäl. Winterschinken, à Pfund 120 Pfg.
 in Ganzen ohne Knochen à Pfd. 100 Pfg.,
 f. Thüringer Land-Roth-Wurst à Pfund 60 Pfg.,
 sowie sämtliche feine Braunschweiger Wurstwaren
 in nur guten Qualitäten.

C. Rich. Bitter, Pianofabrik,
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 71.

empfeilt seine **Pianos** den höchsten Anforderungen entsprechend.
Flügel von Steinway, Newyork, Bechstein, Berlin u.
 Gebrauchte Pianos und Flügel.

P. P. Halle a. S., den 3. September 1888.
 Hierdurch mache ich meine werthen Abnehmer von
 Halle a. S. und Umgegend auf nachstehendes aufmerksam:
 Da ich mit den größten Lieferanten von natürlicher säf-
 tiger Kohlensäure größere Verträge abgeschlossen habe, fabri-
 ziere ich von jetzt ab mein Selter- und Sodawasser sowie
 moussierende Limonaden nur noch aus unter Garantie
 chemisch rein natürlicher flüssiger Kohlensäure,
 welche aus den Bergen des Rheins gewonnen wird, insolge-
 dessen bin ich in der Lage, billiger als jede Concurrenz zu
 liefern. Dasselbe ist ein rein wohlgeschmeckend und er-
 frischendes Getränk, welches dem heiligen sogenannten
 Sauerbrunnen ebenbürtig zur Seite steht.
 Aufträge jeder Größe nach hier und Umgegend werden stets prompt
 frei ins Haus geliefert. Hochachtungsvoll

Firma: Hallesche Mineralwasser-Fabrik
Carl Schondorf,
 gr. Sandberg Nr. 18a und kl. Sandberg Nr. 6.

Gr. Ulrichstraße 27 **W. Assmann** Gr. Ulrichstraße 27
 empfiehlt sein

Spezial-Geschäft feiner Wurst- u. Fleischwaren,
 täglich frisch getochte Junge, echtes Hamburger Rindfleisch, gefüllten
 Schweinskopf, Kalbs- und Rinderroulade, Salami, Marinadella u. feinste
 Winter-Cervelatwurst, zarten Pfler, rohen u. getochten Schinken, Brauns-
 chweiger Mettwurst u. Leberwurst, ger. Roth- u. Jungerwurst, tügl. frische
 Wiener Würstchen, echt Frankfurter Würstchen, tügl. fr. Sülzen von 80 J
 ab, Schüsseln mit Fleischwaren, Fisch, Hummern und Fleischsalat werden
 aufs Feinste garnirt.

Geschäfts-Eröffnung.
 Heute eröffne ich Anhalterstraße 8 eine
Weiß-, Brod- und Kuchenbäckerei.
 Mein Bestreben wird sein, nur gute und reelle Waare zu liefern. Um gütigen
 Zuspruch bitte ergebenst

Karl Zschammer,
 Bäckermeister.

Baustellen-Verkauf.
 Bestenfalls auf mein zwischen Liebenauer-
 straße, Wolfeschlucht und meiner Ver-
 wasserstraße gelegenes Baugrundstück belie-
 ben mit mir direkt in Unterhandlung zu
 treten. **H. F. Lehmann,**
 Kleines Hammerhändchen mit langem
 Seidenhaar verkauft Geißstraße 35, 1.

W. Assmann,
 gr. Ulrichstraße 27.

Für den redaktionellen und Interentheil verantwortlich: **Fritze Mundell** in Halle.
 Expedition des Halleschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Collection Spemann
 Serie der Gegenwart. *Moderne Romane.*
 Preis des elegant gebundenen Bandes 1 Mark. Kataloge gratis in jeder Buchhandlung.

Holz-Versteigerung

zu ermäßigter Tage: 14. September cr.
 Nachm. 2 Uhr, Gutshaus Greppin aus
 Schutzbezirk Greppin, und 15. September cr.
 Vorm. 9 Uhr Gasthof „Stadt Hamburg“
 Bitterfeld, und Nachm. 2 Uhr Mühle Zöde-
 rich aus Schutzbezirk Goitzsche-Niemeg: ca.
 9 Weichbuchen = 0,5 fm, 13 Eichen
 8 fm, 5 Ahorn = 1,5 fm, 30 Nüßlern
 20 fm, 29 Erlen = 17 fm, 2 rm Eichen-
 Nußheide, 300 rm harte u. weiche Scheite,
 worunter auch Saatz- und Pantoffelholz,
 und 13 rm Kiefern-Scheite aus Schutz-
 bezirk Greppin, 4000 rm harte und weiche
 Kiefer und 30 Kiefern-Sanghauen. Es
 werden auch Gebote auf das unvertauft
 Holz anderer Schutzbezirke angenommen.
Königl. Oberförsterei Zöcheritz.

Rebhühner.

täglich frisch geschossen, empfiehlt zu Tages-
 preisen
Ernst Blumenthal, Wildbändler,
 Leitzergasse 1 und Wechemarkt.

HALLENSER CACAO
 nach dem von uns erworbenen Vertriebs-
 von F. Soliman in Halle a. S., ist ein Cacao in
 Pulverform von vorzüglicher Löslichkeit und
 unübertroffenem Wohlgeschmack, der trotz der
 Leichtverdaulichkeit eine vollkommene Nähr-
 stoffzusammensetzung zeigt. Der natürliche Aro-
 maten-Gehalt ist nicht erhöht, jedoch durch die
 Cacaoarten, welche durch Zusatz von Alkali-
 salzen, Magnesia etc. künstlich gemacht sind.
 Da ferner bei unserem Verfahren keine Tempera-
 turen vermieden werden, ist die Möglichkeit einer
 Zersetzung der wichtigen stickstoffhaltigen
 Substanzen des Cacao (Eiweiß, Phosphor) aus-
 geschlossen. Wir verwenden nur die
 besten Rohmaterialien u. glücken mit diesem
 Fabrikat dem consumierenden Publikum etwas
 in jeder Hinsicht Vortreffliches zu bieten.
 Analysen. Asche. Fett.
 Halleser Cacao 4,90%, 11,70% (s. P. Soliman).
 Cacao von Hottent 8,40%, 11,60% (s. York).
 Cacao Blocker 6,00%, 11,50% (s. Soliman).
BRUNNEN-DRUCKERIE

Baustellen.

In der **Förster- und Med.-Straße**
 sind größere und kleinere Baustellen unter
 günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres
Sandstraße 1, part

Ein Wehring

mit guter Schulbildung findet 1.
 October cr. in unserem Kurzwa-
 ren-Groß-Geschäft Stellung.
Gebr. Buttermilch,
 Halle a/S. Landwehrstr. 8/9.

Einen ordentlichen kräftigen Arbeits-
 man für die Dauer sucht
Carl Schumann, Holzhandlung.

Tüchtige Mädchen für Küche u.
 Haus, 1 nettes Aindermdädchen
 sucht für gute Stelle
Frau Wolfgram, Wälderstraße 2.

Ein Fräulein in den 30er Jahren wünscht
 Stellung zur selbständigen Führung
 des Haushaltes oder zur Pflege der
 Hausfrau. Gef. Off. bitte **Marthahane.**

Herzögl. Wohnung (650 A.) vermie-
 thet
Blumenthalstraße 1.

Saalberg 1 (Gehaus) habe eine sehr sch.
 Wohnung, s. 1. Octbr. ev. später an ruh.
 Mieter abzugeben. Die best. aus 4 schönen
 beiz. Zimm. f. K. Epfl. Wasserl. u. allem
 Zubeh. f. d. bill. Pr. v. 450 M. F. Ohms.
Abbl. part. Wohn. verm. Bettnerstr. 3.
 Wohnung zu 45 Thlr. H. Schlam/A.

Werkstatt mit oder ohne
 Wohnung 1. Octbr.
 zu verm. **Bärgasse 9, Gasthof z. Wör.**

Die Vollstücker

befindet sich **Vermsdwarre No. 16.** D. 8
 Böden von Vierten für den folgenden Tag
 ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
 Portionenzahl stets vorrätig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen
 täglich von früh 10 bis Abends 6
 à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche es
 beliebigen Tagen verwendet werden können
 sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** groß.
 Ulrichstraße 24, zu haben.
Für Veranlagung der Vollstücker

J. Winkler's grosses anatom. Museum

ist mit allen
hervorragenden Neuheiten
 täglich von früh 10 bis Abends
 10 Uhr für erwachsene Personen
 geöffnet.
 Entree 30 J., Militär 20 J.
Freitag den 7. Septbr. v. 2 Uhr an
Damentag.

Auf dem Hofplatze.

Großes mechanisches Original-Theater
Morieux.
 Dienstag eine große
 Vorstellung 8 Uhr.
Kaiser Wilhelm I.
 im Styrum des Ruhmes. Nä-
 heres Zeitel und Plakate. Eintritts-
 preis: Sperrst. 1 A. 50 J. I. Rang
 1 A. II. Rang 60 J. Gallerie
 30 J. Kinder bis 10 Jahren zahlen
 Sperrst. 1 A. I. und II. Rang die
 Hälfte. Mittwoch gr. Vorstellung 8
 Uhr.

Victoria-Theater.

Dienstag den 4. Septbr. 1888.
Boyz und Schwert.
 Lustspiel in 5 Akten.

Familien-Nachrichten.

Unerwartet endete heute ein sanfter
 Tod das Leben meines innigstgeliebten Gat-
 ten, unseres theuren unvergesslichen Vaters,
 Schwiegervaters und Grossvaters, des Herrn
 Rabbiner

Dr. W. Fröhlich

im 57. Lebensjahre,
 Halle a. S., den 1. September 1888.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach 28jähriger Thätigkeit endete gestern Abend ein rascher Tod das blühende Leben unseres Rabbiners und Predigers, des Herrn

Dr. W. Fröhlich.

Jeder Einzelne unserer Gemeinde befrachtet mit
 uns den herben Verlust dieses theuren Seelsorgers, der
 jederzeit den Armen ein Helfer, den Bedrängten ein
 Berather, den Wittwen und Waisen ein väterlicher
 Freund war.
 Sein biederer Charakter und seine selbstlose Hin-
 gabe für alles Gute und Edle sichern ihm ein unau-
 lösliches Andenken in unserer Gemeinde.
 Halle, den 1. September 1888.
**Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-
 Gemeinde.**